

**Laudatio zur Verabschiedung von
Pfr. Paschek am 25.09.2022**
(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Gottesdienstgemeinde liebe Gäste,
ich begrüße Sie – auch im Namen des Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates, Herrn Dr. Freudenberger, herzlich zur Verabschiedung von Pfarrer Paschek hier bei uns in der Pfarrkirche und der Pfarrgemeinde St. Bonifatius, zu der auch unsere Kirchorte St. Barbara, Barsinghausen und St. Hubertus, Wennigsen gehören. Ich verzichte bewusst darauf, namentliche Begrüßungen vorzunehmen; es wäre eine zu lange Liste und die Gefahr, dass ich jemanden vergesse zu hoch.

Zwei Ausnahmen möchte ich aber dann doch machen:
Zum einen begrüße ich die Familie – und als Überraschungsgast ganz besonders die Mutter - unseres Pfarrers.

Ja, lieber Pfarrer Paschek,
der Bischof in Hildesheim hat sich lange geziert und auf eine offizielle Antwort warten lassen – sehen Sie es positiv: Er wollte Sie, lieber Pfarrer Paschek, einfach nicht gehen lassen, ... wir übrigen auch nicht!

Aber jetzt ist es soweit – wir müssen uns verabschieden.

Ich erinnere mich noch sehr gut an die Worte von Pfr. Schönberger, kurz vor seiner Verabschiedung als Pfarrer unserer Gemeinde am 27.01.2002: *„Ich darf euch noch nicht sagen wer es ist – aber ihr bekommt einen guten Pfarrer!“*

... um das Ergebnis vorweg zu nehmen – er sollte recht behalten.

Ich erinnere mich auch noch sehr gut an eine Kirchenvorstandssitzung – es muss am 22.04.2002 gewesen sein, Pater Heun (seinerzeit Dechant und Gemeindepfarrer in Don-Bosco, Hemmingen) leitete nach dem Weggang von Pfr. Schönberger als Pfarrverwalter eine Sitzung des Kirchenvorstands. Er stellte uns zu Beginn der Sitzung den Nachfolger als Pfarrer in unserer

Gemeinde, seinen Amtsbruder Christoph Paschek, vor.
... und dieser brachte für jedes Kirchenvorstandsmitglied ein „Einstandsgeschenk“ mit.

Sie ahnen es vielleicht - Pfarrer Paschek, damals noch Gemeindepfarrer in Wolfenbüttel hatte für jeden ein kleines Fläschchen eines alkoholischen Getränks dabei, dass im Volksmund „Hörnerwhiskey“ genannt wird.

Mit der Vorstellung des neuen Pfarrers war dann auch die Renovierung des Pfarrhauses in Gehrden „eingeläutet“ - ... und es zog nach und nach Technik in das bis dato in dieser Hinsicht eher spartanische Haus ein.

Bei Ihrer Einführung als Ortspfarrer, lieber Pfr. Paschek, nach Verlesen der Bestellungsurkunde des Bischofs durch den damaligen Dechanten Pater Heun in unserer Pfarrkirche am **18.08.2002** war unsere Kirche – wie heute - bis zum letzten Platz gefüllt. Als Eingangslied hatten Sie „*Nun jaucht dem Herren alle Welt. Kommt her zu seinem Dienst euch stellt ...*“ ausgesucht – und die Gemeinde jauchzte auch: Wir hatten wieder einen Pfarrer!

Es folgten – auch meiner Sicht als Kirchenvorstandsmitglied und später als ihr Vertreter im Kirchenvorstand – arbeitsreiche aber aus meiner Sicht weitestgehend konfliktfreie Jahre im gegenseitigen Vertrauen und Wertschätzung:

Umbau Pfarrhaus, Neubau Pfarrbüro, Erhalt der in die Jahre gekommen kirchlichen Gebäude – es war immer etwas kaputt und musste repariert werden.

Sie haben sich dabei als versierter, detailverliebter, technikaffiner, weitsichtiger und abwägender Bauherr erwiesen – Devise:

Gründlichkeit deutlich - und immer - vor Schnelligkeit!

„*Smart home*“ war für Sie schon vor 20 Jahren ein Thema – und ist es auch bis in die jüngste Vergangenheit – ich komme noch darauf zurück - geblieben.

Neben Ihren Tätigkeiten als Ortspfarrer, nach und nach auch weitere Aufgaben in der Kolpinggemeinschaft auf Bezirksebene und

dann am 15.03.2003 auch Ihre Ernennung als Dechant im ehemaligen Dekanat Hannover Süd-West.

... und ab nächstes Jahr gibt es auch für uns den Pastoralbereich Hannover Süd/West zu dem wir dann gehören werden, aber eigenständige Pfarrgemeinde bleiben.

Natürlich gab es auch Einschnitte:

Der schmerzlichste sicherlich für Sie und uns alle die vom Bistum - nach langem Überlebenskampf - angeordnete Profanierung unserer Christophorus-Kirche in Holtensen am 24.07.2014.

Darüber konnte auch nicht hinwegtäuschen, dass wir das profanierte Kirchengebäude quasi „in gute Hände“ übergeben konnten und auch heute noch – zwar Mähmaschinenverkauf und -werkstatt - die ehemalige „Kirchengestalt“ sichtbar ist.

Die Glocke der ehemaligen Kirche erklingt – als hörbares Zeichen der ehemaligen Anwesenheit eines Gotteshauses - bei Beerdigungen auf dem nahegelegenen Friedhof heute noch.

... und alljährig dürfen wir in der nahegelegenen ev. Kirche zu Holtensen am Christopherustag zur Erinnerung an unsere ehem. Kirche im Ort einen Hl. Messe feiern.

Ja, und dann – ebenfalls vom Bistum angeordnet – am 01.11.2014 als letzte im Bistum - die Fusion mit der Pfarrgemeinde St. Barbara, Barsinghausen.

Keine „Liebesheirat“ – und nicht für alle ein „freudiges Ereignis“. Die Arbeitsgruppe „Fusion“ hatte es wahrlich nicht leicht, einen gemeinsamen Weg zu finden. Der Bischof hat letztlich entschieden ... und es war ein schwieriger Start – aber aus meiner Sicht kein Fehlstart.

Auf jeden Fall haben sich alle und das gilt ausnahmslos, die in den beiden Pfarrgemeinden Verantwortung trugen und auch jetzt in der fusionierten Gemeinde tragen, redlich bemüht, die Prozesse so zu gestalten, dass wir alle „damit leben“ – und vor allen Dingen uns noch in die Augen schauen konnten.

Aber es ist auch wohl so, dass das „verflixte 7. Ehejahr“ immer

noch nicht ganz überwunden ist und „alte Wunden“ mitunter wieder aufbrechen.

Aber es ist auch schön zu sehen, wie die beiden ehemals eigenständigen Pfarreien – auch vor dem Hintergrund neuer Herausforderungen - langsam mehr und mehr zusammenwachsen und nicht auf die „eigenen Pfründe“ und den eigenen „Kirchturm“ schauen.

Auf das „Punktekonto“ von Ihnen, Pfr. Paschek und der beteiligten Pfarrgremien ist sicher auch der Umbau des Kellergeschosses im Pfarrheim St. Barbara zu einer lichtdurchfluteten KITA, deren Räume Sie am 25.11.2016 weihten, zu buchen.

Ein Win-Win-Projekt zwischen der Pfarrgemeinde, der Stadt Barsinghausen und der Caritas Hannover.

Eine wirklich schöne Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen der Caritas, die den Kindergarten betreiben.

Wir werden später noch davon hören und sehen.

Sie haben mit ihren evangelischen und neuapostolischen Amtsbrüdern und – schwestern auch beim Setzen von ökumenischen Eckpfeilern mitgewirkt:

Der alljährliche ökumenische Neujahrsgottesdienst in Gehrden, abwechselnd in der evangelischen Margarethenkirche oder hier in unserer katholischen Kirche und der schon traditionelle Freiluftgottesdienst am zweiten Pfingsttag im Ottomar-von-Reden Park.

Ein weiter, im wahrsten Sinne des Wortes, Glanzpunkt war die - planerische und auch finanzielle Mitwirkung - an der Einrichtung eines *Raumes der Stille* im Robert-Koch-Klinikum Gehrden, der am 11.01.2018 eingeweiht wurde.

Ja, und auch Ihre Tierleibe hat Sie geprägt - ich sage es an dieser Stelle auch im ökumenischen Kontext gerne:

Die jährlichen Tiersegnungen in Gehrden am Franziskustag – da kamen auch nicht nur katholische Hunde, Katzen oder

Meerschweinchen ...!

In Erinnerung bleiben werden uns auf jeden Fall auch die Gemeindefahrten zu verschiebenden Zielen nah und fern zum Teil auch mit ökumenischer Beteiligung – insbesondere aber die Pilgerreisen nach Israel – für viele das Glaubenserlebnis an authentischen Stätten.

Vielen ist noch der regelmäßige Ausspruch Ihres Freundes und unseres damaligen regelmäßigen Begleiters vor Ort, dem Israelkenner Abuna Bernt (der auch jetzt wieder mit einer Pilgergruppe im HI. Land unterwegs ist), im Ohr, wenn es an Orten wie Karpnaum, See Genezaret, Nazareth, Berg Tabor, Bethlehem, Jerusalem und Grabeskirche hieß „...*hier war es!*“ – für jeden der dabei war - unvergessliche Erlebnisse und jedes Mal wieder, wenn die Orte in Lesungen oder Evangelien genannt werden in Gedanken sagen: „... da war ich schon mal.“

Wenn Sie nicht Pfarrer geworden wären, hätten Sie Reiseveranstalter werden müssen – minuziös geplant und bis ins letzte durchorganisiert und stets auf das Wohl der Mitreisenden bedacht.

Es gab aber auch Entwicklungen um uns herum, die uns – nicht immer auch positiv - betrafen:

Man muss feststellen, dass sich mit den Jahren nicht nur die „Kirchenlandschaft“ um uns herum verändert hat und auch weiter verändern wird.

Die Anforderungen an die kirchliche Verwaltung, an den Pfarrer und die pfarrlichen Gremien – Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat - sind im Laufe der Zeit komplexer und vielfältiger geworden und auch die vom Bistum nach und nach neu eingezogenen Regularien und Projekte – Stichwort „Immobilienprozess“ – vieles zulasten des Pfarrgemeinden und deren Ehrenamtliche – haben nicht jeden erfreut und machen auch das „Pfarrersein“ sicher nicht einfacher – es ist wie „50 Korken mit einer Hand unter Wasser halten!“

Die Einstellung von Verwaltungsbeauftragten durch das Bistum – ein Schritt in die richtige Richtung – aber die Einheiten – so mein persönlicher Eindruck –, die sie zu betreuen haben, scheinen doch ein wenig zu groß geraten zu sein. Dennoch ihr Einsatz ist segensreich und entlastet an vielen Stellen.

Ich möchte an dieser Stelle auch einmal unserer Verwaltungsbeauftragten, Frau Riechmann, herzlichen Dank sagen, der es regelmäßig gelingt, mindestens 49 der genannten 50 Korken zu bändigen.

Ja, und dann ist da auch noch die Erwartungshaltung der Pfarrgemeinde, die im Wesentlichen vom Pfarrer und dem Angehörigen der Pfarrgremien abzudecken ist – sie ist wohl im Laufe der Zeit wahrlich nicht kleiner – aber wohl lauter - geworden ist. Es allen recht zu machen ist eine schwierige Kunst!

... und dann kam auch noch die Corona-Pandemie – eine Zeit lang überhaupt keine Gottesdienste, das Gemeindeleben kam weitestgehend völlig zum Erliegen und dann nach und nach neue Anfänge unter Coronabedingungen:

Hygiene, Abstand, zunächst OP- dann FFP 2-Masken – nicht jeder mochte sie – und brachte dieses auch mehr oder weniger „laut“ zum Ausdruck, drastische Platzreduzierungen in der Kirche, Einsatz von Ordnungskräften, Sperrung von Pfarrheimen. Zelebration und Kommunionsspendung mit Maske und Desinfektionsmittelgeruch – über lange Zeit tägliche Praxis.

Aber auch innovative Ideen wurden geboren – Videostreaming unserer Gottesdienste hätten wir wohl heute ohne Corona nicht – wir haben, so denke ich, in der Pandemie gut zusammengehalten und gemeinsam dafür gesorgt, dass wir „sichere“ Gottesdienste feiern konnten.

Lieber Pfarrer,

als 11. Pfarrer in unserer Pfarrgemeinde haben Sie alles was das pfarrliche Leben und darüber hinaus mit ihren Höhen und Tiefen

so bietet und möglich war „mitgenommen“. Eben Gemeindepfarrer - der „Prellbock“ vor Ort – auch die Erschütterungen der Kirche insgesamt. Manche meinten sogar, sie (die Kirche) stünde vor einem Abgrund – die unsäglichen und immer neuen Nachrichten zum Missbrauch; ein unbeschreibbar dunkles Kapitel der Kirchengeschichte, das auch Sie und uns in unserer Pfarrgemeinde sehr berührt hat.

Lieber Pfarrer,
Hilfsbereitschaft, Empathie und Mitgefühl bis zuletzt - immer da und ansprechbar für die Sorgen des Alltags – für alle und zwar ohne Ansehen der Person, auch das zeichnet Sie aus.

Was bleibt:

Es ist unmöglich, alles das, was Sie in der Pfarrgemeinde und um uns herum geleistet und bewirkt haben, in die Kurzform einer Abschiedslaudation zu pressen – es würde Stückwerk bleiben und wäre lückenhaft.

Aber nur so viel:

Sie waren ein authentischer Priester und Pfarrer, um das Wohlergehen eines jeden Einzelnen bemüht, mit der notwendigen Gelassenheit und der Erkenntnis „*Gut Ding will Weile haben*“ oder „*Es is' wie es is'*“. Damit ist es Ihnen gelungen, schwierige Dinge anzugehen oder auch „nur“ auszuhalten - mit großem Gottvertrauen und hoffnungsvoller Zuversicht mit dem Blick nach vorne.

Es wurde bereits an anderer Stelle erwähnt und gewürdigt – auch unsere Gemeindeferentin Elisabeth Seelwische – für unsere Erstkommunionkinder und Firmlingen einiger Generationen über viele Jahre eine Institution – geht mit Ihnen in den wohlverdienten Ruhestand und wurde bereits am 03.09.2022 unter großer Anteilnahme der Pfarrgemeinde am Kirchort in Barsinghausen verabschiedet:

Sie beide waren unterschiedliche Player in einem guten Team!

Trotz schmerzlichem Verlust schauen wir zuversichtlich in eine auch für uns neue und noch nicht ganz wahrnehmbare Zukunft. Wir bleiben zwar eine eigenständige Pfarrgemeinde - künftig wird unserer Pfarrer nicht mehr am Ort wohnen und auch nicht mehr unser alleiniger Pfarrer sein. Pfarrer Lim mit seinem Team des „*Pastoralbereichs Hannover Süd/West*“ wünschen wir schon jetzt für das nächste Jahr einen guten Anfang auch bei uns; was wir dazu beitragen können, werden wir tun.

Unserem Pfarrverwalter Pfr. i.R. Jan Maczuga dessen Arbeit am 1.10.2022 beginnt und der uns bis zur Einsetzung von Pfr. Lim zur Verfügung stehen wird, wünschen wir einen guten Anfang – seien auch Sie herzlich willkommen.

Das letzte und abschließende Wort gilt noch einmal unserem Pfarrer, den wir heute verabschieden und in den wohlverdienten Ruhestand entlassen – wir sagen dem lieben Gott und ihm Dank für sein nachhaltiges Wirken in unserer Pfarrgemeinde, für sein „offenes“ Ohr“ für jede und jeden, seine Gelassenheit, für seine Fähigkeit nicht über jeden Stock springen zu wollen, der hingehalten wird, für den nicht nur seelsorgerischen Dienst am Menschen in unserer pfarrlichen Gemeinschaft und darüber hinaus.

Für die Zukunft wünschen wir ihm alles erdenklich Gute – Gesundheit, Zeit für sich und seine Familie in neuer Umgebung und natürlich Gottes reichen Segen.

Sie haben es selbst bei er Information Ihrer Gemeinde am 01.05.2022 über Ihren bevorstehenden Ruhestand gesagt: Sie waren an keinem Ort länger als hier bei uns in Gehrden und überhaupt der Pfarrer, der hier am zweitlängsten war. Sie verlieren damit auch Ihr bisheriges „zu Hause“ und ihr vertrautes Umfeld – Sie werden beides neu finden müssen und mit Gottes Hilfe auch finden!

Genießen Sie Ihre „neue Freiheit“ und behalten Sie uns in guter Erinnerung.

Lieber Pfarrer,
wir haben ein kirchen- und steuerrechtlich zulässiges Modell gefunden, dass es gestattet, dass wir Ihnen auch Abschiedsgeschenke übergeben können:

Sie sind für Ende Oktober bei einem örtlichen Reiseveranstalter für eine organisierte zweitägige Reise nach Hamburg mit allen Transferleistungen, einer Stadtrundfahrt und dem Besuch eines hochkarätigen Konzertes der Hamburger Symphoniker in der Elbphilharmonie gebucht.
Und da das ganze anstrengen ist, können Sie sich auch noch auf 10 Tage Erholung auf Ihrer Lieblingsinsel Juist im PAX-Heim freuen.

Für das Außengelände ihres neuen Zuhauses – wohl irgendwo am Rhein – wird Ihnen Frau Raabe noch ein für Sie gestaltete Holzskulptur „*Die Liebe Gottes*“ überreichen.

Darüber hinaus – quasi als Sahnehäubchen, wir hoffen, dass Sie sich darüber besonders freuen – bekommen Sie eine historische Ikone „*Gottesmutter von Wladimir*“ - dazu wird Ihnen und der Festgemeinde Frau Schulze Althoffen gleich noch ausführlicher etwas sagen können.

Sehr geehrte Gottesdienstgemeinde – wir laden Sie herzlich ein zu einem Empfang mit kalten und warmen Getränken sowie leckeren Häppchen hier draußen auf dem Kirchhof und im Pfarrsaal ein. Lassen Sie uns aber bitte einen kurzen Moment Zeit, die Technik (Videoübertragung) im Pfarrsaal zurück zu bauen und Platz zu schaffen; Sie werden bereits auf dem Kirchhof – wenn es nicht regnet - mit einem Gläschen Sekt oder einem anderen Getränk erwartet.

Und dort im Pfarrheim lieber Pfarrer,

erwarten ich doch noch eine letzte „Amtshandlung“ von Ihnen: Sie müssen unsere Ahnengalerie der bisherigen Pfarrer – sie sind der elfte in diese Reihe - mit Ihrem Konterfei komplettieren. Ganz zufälligerweise habe ich auch ein entsprechendes Bild, einen Nagel und einen Hammer dabei.

Zum Schluss hören wir noch einmal unseren Kirchenchor St. Barbara. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Christin Knake